

Kommentare der Parteien zur Zukunft des Radverkehrs in Leonding

FÜR LEONDING

Für Freizeitradler und Alltagsradler müssen komplett durchgehende Radrouten mit gut ausgebauten Radwegen kommen. Also komplett – sagen wir: vom Ortseintritt aus Richtung Alkoven kommend bis zum Ortaustritt in Gaumberg, vor Linz.

Oder von Alharting bis nach Doppl. Und ähnliche. Diese Routen müssen Namen bekommen, sodass jeder weiß (Ähnlich A1, B1) welche Route gemeint ist. Mit einprägsamen Namen versehen wie: Linzer Route, Lilo-Route, Südroute etc.

Das Wissen über diese Routen kann dann von den erfahrenen Radlern leichter weitergegeben werden.

Und dann ist es sehr wichtig, Zubringer-Radwege zu schaffen. Aus den Ortskernen – Rufling, Bergham, Haag, Hart, Zentrum – heraus direkt zu Haltestellen von Lilo, Straßenbahn, Bussen. Das wäre für Leute, die sich längere Strecken nicht zutrauen oder auch nicht machen können oder wollen. Diese Routen wären nur wenige km lang und endeten an den entsprechenden Haltestellen, wo sie ihr Rad überdacht oder in einer Box abstellen können. Der Rest des Weges wird dann mit einem Öffi zurückgelegt. Auf der Kürze der Strecke würden meiner Meinung nach diese Kurzurouten auch bei etwas schlechterem Wetter gemacht werden und entlasteten somit das Straßennetz.

GRÜNE

„Schau mal raus! Fährt eh niemand mit dem Rad.“, diesen Satz bekommt man auch in der Gemeindepolitik oft zu hören. Die Antwort darauf ist denkbar einfach. Die Infrastruktur muss zuerst da sein, sonst werden immer nur die mit dem Rad fahren, die sich das auch unter diesen widrigen Umständen antun. Beispiele aus der ganzen Welt zeigen, dass Maßnahmen, den Radverkehr zu steigern, funktionieren.

Sollte der Radverkehr wirklich Vorrang bekommen, worauf sich ja alle Fraktionen im Verkehrslenkungsausschuss verständigt haben, ist das eine Kostenfrage und eine Imagefrage. Genauso wie Straßen- und Schienenverbindungen kosten natürlich auch Radwege Geld. Man muss endlich davon wegkommen, Radwege als lästiges Anhängsel von Autostraßen zu betrachten. Dann relativiert sich das auch mit dem Geld, Radwege sind viel billiger. Der Radweg Limesstraße ist seit Jahren kaum benutzbar.

Weiters muss die Gemeinde Bewusstseinsbildung betreiben und Gemeindevertreter müssen eine Vorbildfunktion übernehmen. Von anderen Rathäusern werden kurze Wege längst mit dem Fahrrad erledigt.

Unsere Kinder würden gerne mit dem Rad fahren und auch die Eltern würden sich wünschen, dass die Kinder mehr mit dem Rad fahren. Leider sind die meisten Leondinger Radwege nicht (kinder-)sicher, so werden auch kurze Wege mit dem Auto zurückgelegt.

Seit Jahren ist in Leonding nichts mehr für den Radverkehr getan worden, es gab eher Erschwernisse. Abruptes Radwegende vor Kreuzungen, missverständliche Überfahrten, Schwellen und Kanten bei Radwegen. Bis auf den provisorischen Radweg von Leonding nach Untergaumberg, den nur wenige Alltagsradler nutzen können, ist praktisch nichts passiert.

In Anbetracht dessen und was man sich dadurch die letzten Jahrzehnte erspart hat, erscheinen die 10 € pro Einwohner in Zukunft angebracht. Nur mit dieser Budgetierung und Zweckbindung wird sich hier Entscheidendes bewegen. Alltagsradfahrer*innen sollen schnell und sicher von A nach B kommen. Nur so werden wir den Radverkehr steigern können.

NEOS

Einerseits müssen die bestehenden Radwege endlich sicher und komfortabler markiert und gestaltet werden. Die Unsitte an jeder Kreuzung den Radweg zu unterbrechen muss abgestellt werden.

Andererseits benötigen wir Radschnellverbindungen als sichere Alternative zum Auto. Der bestehende Plan parallel zu zukünftigen Bahntrasse eine nahezu waagrechte Strecke anzubieten ist dafür ein gutes Beispiel. Allerdings muss auch der Norden Leondings erschlossen werden. Dazu benötigen wir einen schnellen Radweg entlang der Donau. Durch die bestehenden 30er Zonen ist eine verhältnismäßig gute Anbindung leicht möglich.

Zusätzlich bieten Fahrradstraßen gute planerische Alternativen zum Neubau. Hier sehe ich in nahezu allen Wohnsiedlungen Leondings gute und steigungsarme Chancen, da auch für die Anrainer durch die Verkehrsberuhigung ein echter Nutzen entsteht.

Als weitere Maßnahme fordern wir das Erfahrbarmachen der bestehenden Radstrecken. Vor allem für Schüler und Jugendliche sollen gemeinsame Ausflüge zum Freibad, zum Sportplatz, zum Schulzentrum, ... die bestehende Radinfrastruktur als aktive Alternative zu Bus, Bim und Elterntaxi erlebbar machen.

ÖVP

Neubau von sicheren adäquaten Radwegen und die Modernisierung und Attraktivierung der bestehenden Radwege.

Bikesharing Modell sowie öffentliche Ladestationen für eBikes wären aus unserer Sicht auch sehr sinnvoll.

SPÖ

- Weiterer Ausbau des Radwegenetzes nach der Priorisierung des Radroutenkonzepts Linz-Land
- Bei jeder Stadtteilentwicklung, Umwidmung, Bebauungsplanänderung, Straßenumbau, Neu- oder Umbau von Gebäuden, ... die Bedürfnisse der Radfahrer und Fußgänger an oberste Stelle setzen
- Verbesserung der Radinfrastruktur bei den Haltestellen des Öffentlichen Personennahverkehrs
- Bewusstseinsbildenden Maßnahmen, Veranstaltungen, ... durchführen

Ergänzung der SPÖ zur Frage **Radparken - verpflichtende Nachrüstung:**

Eher NEIN – da derzeit kein Gesetz, Verordnung, etc... bekannt ist, dass diesen sofortigen, NACHTRÄGLICHEN Eingriff ins Eigentumsrecht erlauben würde. Es kann das über Bebauungspläne geregelt werden, die allerdings erst bei NACHTRÄGLICHEN VERÄNDERUNGEN an Bauten wirksam werden und eine Verpflichtung zur Nachrüstung der Abstellanlagen erwirken. Bei Neubauten sind diese Ausstattungen bereits jetzt vorgeschrieben.